

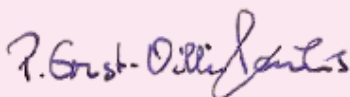
Wegmarken im Leben Jesu

Eine interessante Erfahrung ist es, ein Evangelium im Ganzen zu lesen. Warum? Obwohl wir doch die Geschichten schon oft gehört haben, bleibt bei den Ausschnitten, die wir im Gottesdienst hören, die Gesamtdramaturgie möglicherweise verborgen. Die einzelnen Berichte, Gleichnisse oder Erzählungen ergeben zwar auch ein Bild, aber so richtig deutlich ist es erst, wenn wir den Text zusammenhängend lesen.

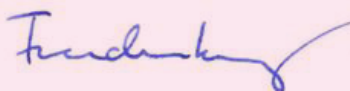
Die Evangelisten haben ihre Berichte so komponiert, dass sie auf den Tod und die Auferstehung Jesu in Jerusalem ausgerichtet sind.

Wie in einem Film möchten wir einzelne Szenen, bestimmte Wegmarken, im Leben Jesu aufgreifen und diese einordnen. Nicht zuletzt stellen wir dabei die Frage, was diese Geschichten für uns heute bedeuten.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.
Diözesanpräses



Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 4. Fastensonntag 2022

Von nun an geht's bergab

Der Höhepunkt Jesu Wirkens deutet sich an. Aber ist es der Höhepunkt des Wirkens oder vielmehr der Höhepunkt in den Augen der Menschen?

Bergfest. Spektakuläre Dinge sind passiert, es gibt Erfolg, Menschen sind begeistert und dennoch naht der Punkt an dem man zurückschaut und gleichzeitig auch über die Zukunft nachdenkt. Ein Höhe- oder gar ein Wendepunkt? Zumindest ein Innehalten und Nachfragen über die unmittelbaren Konsequenzen des Weiterfolgens. Wie wird es weitergehen und passt das überhaupt zu meiner Vorstellung der Zukunft? Kann ich mich auf den Weg Jesu einlassen oder möchte ich einen anderen gehen oder einfach nur bleiben und ausharren?

Bis hierher war es gut... Ein Bild von einem Wendepunkt finden wir in der Schilderung Johannes' zum Brot des Lebens. Jesus beschreibt deutlich, dass er das Brot des Lebens ist. Es gehe nicht darum, was er wolle, sondern um das, was Gott vorgebe.

Diese Auseinandersetzung zeigt klar, wie die Vorstellungen der Menschen und die Jesu auseinandergehen. Sie haben andere Vorstellungen vom Brot des Lebens und dem Reich Gottes, als Jesus sie formuliert. Vermeintliche Erwartungen werden enttäuscht. Offenbar wird, dass einige nur das hören, was sie hören wollen und ihre persönlichen Erwartungen auch nicht aussprechen. Es geht um Absichten, Ziele und Motive jedes Einzelnen, die hier in den Vordergrund treten. Es wird einsam um Jesus, vielleicht, weil seine Vorstellungen zu unbequem für die Menschen sind, vielleicht aber auch, weil sie einfach die Vorstellungskraft übersteigen.

Die Menschen drängen Jesus zum Beweis, sie wollen Tatsachen. Das Vertrauen in die Worte schwindet und Jesus sieht sich dem Zweifel der Menschen ausgesetzt. Die Mission ist zu abstrakt und sorgt für eine Abkehr der Menschen.

Georg Simmel beschrieb Vertrauen als Brücke zwischen Wissen und Nicht-Wissen. Auch ein schönes Bild für viele Glaubensmomente. Gerade hier geht es um einen solchen Moment. Für Jesus ist der Weg aber vorgezeichnet und er geht ihn unbeirrt weiter. Der fade Beigeschmack oder vielmehr die Gewissheit, dass nach jedem Höhepunkt ein Abstieg droht, bleibt.

Statt euch nur um die vergängliche Nahrung zu kümmern, bemüht euch um die Nahrung, die Bestand hat und das ewige Leben bringt.“ (Joh 6,27)

